

Klassik spielt im Klassenzimmer
"Rhapsody in school": Weltberühmte Musiker hautnah /
Kindern Lust auf Konzert und Oper machen
Von Benedikt von Imhoff

BREMEN (Ini) Schon bei den ersten Tönen lauschen die rund 40 Kinder aufmerksam den Klängen, die die Cellistin Tanja Tetzlaff und der Geiger Florian Donderer ihren Instrumenten entlocken. Die beiden Musiker spielen ein Stück des ungarischen Komponisten Zoltán Kodály. An diesem Tag besteht ihr Publikum allein aus den Grundschulern.



Cellistin Tanja Tetzlaff, der Geiger Florian Donderer und die Bremer Grundschüler. Foto: dpa

Tetzlaff und Donderer sind für das Projekt "Rhapsody in school", das Kindern und Jugendlichen klassische Musik schmackhaft machen möchte, an die Schule an der Stader Straße in Bremen gekommen. "Es ist eklatant wichtig, Kinder früh an die Musik heranzuführen", sagt Tanja Tetzlaff.

"Rhapsody in school" geht auf eine Initiative des Pianisten Lars Vogt zurück. "Klassische Musik gehört immer weniger zu den Dingen, die ein Kind in seiner Familie ganz selbstverständlich mitbekommt", sagt Vogt. Dadurch entstünde eine Schwellenangst von Kindern und Jugendlichen bei klassischer Musik. Konzert- und Opernhäuser fürchteten um die Hörer und Zuschauer der Zukunft. Daher soll den Kindern durch den direkten Kontakt mit namhaften Musikern die Begeisterung für die Musik vermittelt werden.

Für seine Idee hat Vogt mehr als 60 seiner Kollegen, die meisten Weltklasse-Künstler, gewinnen können. Unter ihnen etwa die Geigerin Julia Fischer, die beim G8-Gipfel in Heiligendamm auch für die Staatschefs spielte. Organisiert wird "Rhapsody in school" in Köln. Dort hat sich der Verein "Musiker hautnah" gegründet, der durch Spenden möglichst viele Schulbesuche ermöglichen will. Alle Künstler engagieren sich ehrenamtlich. "Trotzdem müssen unter anderem Fahrtgelder, Bürokosten oder Werbemaßnahmen finanziert werden", sagt "Musiker-hautnah"-Vorstand Peter Wenzel-Röttger. Der Einsatz lohnt sich aus seiner Sicht: ",Rhapsody

in school' ist in der Art das einzige bundesweite Projekt, das weltbekannte Solisten in die Schulen bringt."

Seit der Projektgründung im September 2005 haben Lars Vogt und seine Kollegen mehr als 140 Schulen im Bundesgebiet besucht und damit gut 8 000 Schüler erreicht. Die Musiker haben bei den Treffen mit den Kindern jede Menge Spaß. "Das Rhapsody-Projekt hat allergrößten Spaß gemacht. Eine wunderschöne Erfahrung und sehr sinnvoll", sagt die Pianistin Silke Avenhaus.

Auch in Bremen bombardieren die Schüler die Besucher mit einer Unmenge von Fragen - etwa wann sie angefangen haben, Musik zu machen, ob sie sich öfter mal verspielen oder wie teuer ihre Instrumente sind. Schließlich müssen Tetzlaff und Donderer noch jede Menge Autogramme schreiben. "So schnell ist noch nie eine Stunde vorbeigegangen", schwärmt die achtjährige Pia. Musiklehrerin Christel Blank-Meine ist von ihren Zöglingen begeistert: "Sie haben intensiv zugehört und sehr kluge Fragen gestellt." Und Tanja Tetzlaff hofft, bei den jungen Zuhörern einen Stein ins Rollen gebracht zu haben. "Wir wollen ein kleines Samenkorn pflanzen", sagt sie.